Bernhard Heinrich Overberg (1754 - 1826)

„Frage viel und lass auch fragen,

dann wird man dir Manches sagen,

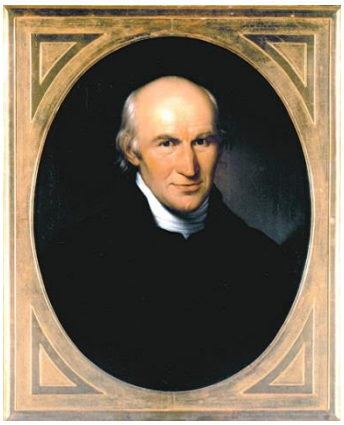
was dir nutzt und dir gefällt.

Mit Fragen find`t man durch die Welt“

(Bernhard Heinrich Overberg 1754 – 1826)

Sein Leben

Bernhard Heinrich Overberg wurde am 1. Mai 1754 in Voltlage bei Osnabrück, als jüngstes von vier Kindern, geboren und starb am 9. November 1826 in Münster im Alter von 72 Jahren. Seine Eltern, einfache, arme Krämersleute, ermöglichten ihrem Sohn ein Theologiestudium in Münster. Dort empfing Overberg am 20. Dezember 1779 die Priesterweihe. Im Anschluss daran übte er drei Jahre seinen Beruf als Kaplan in Everswinkel bei Münster aus. 1783 wurde er dann, aufgrund seiner hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten, mit der Einrichtung und Leitung der Normalschule (Qualifizierung amtierender Lehrer) in Münster beauftragt. Zur damaligen Zeit waren Lehrer oft schlecht ausgebildet und disziplinierten Kinder auch mit Schlägen. Sein Ziel bestand jedoch getreu seinem Motto „ernsthaft und doch milde, ohne Ehrgeiz, ohne Egoismus, bescheiden und voller Güte" darin, die Lehrerausbildung zu reformieren. Im Laufe der 42 Jahre, in denen Overberg die Schule für Lehrerbildung leitete und erneuerte, wurden seine Ideen als „Lehrer der Lehrer" weit über die Grenzen des Münsterlandes bekannt und finden noch heute ihre Gültigkeit. Overberg sah jeden Menschen als Kind Gottes und sich selbst als Werkzeug Gottes im Dienste aller Menschen.



„Lehrer der Normalschule“

Im 18. Jahrhundert herrschten vor allem in den Landschulen große Missstände, teils aufgrund fehlender Ausbildung der Lehrer teils aufgrund mangelnder Eignung der Lehrer. Deshalb gründete der Augustinerabt Johann Ignaz von Felbiger im Jahre 1763 eine Lehrerbildungsschule im schlesischen Sagan, die sogenannte „Normalschule". In diesen Schulen wurden Lehrer, die bereits unterrichteten, in neue Unterrichtsmethoden eingeführt und geschult. Die Kaiserin Maria Theresia holte Felbiger später nach Wien, um auch in Österreich Normalschulen einzurichten. Von Österreich ausgehend verbreiteten sich die Normalschulen bald auch über ganz Deutschland.

Overberg wünschte sich den hauptberuflichen, durch keinen Zwang zu Nebentätigkeiten abgelenkten Lehrer, der seine ganze Aufmerksamkeit der Schule widmen konnte. Viele Normalschulen wurden später zu Lehrerseminaren.

Pädagogische Grundsätze Overbergs

Bernhard Overberg war Vertreter einer christlichen Sozialpädagogik, einer christlichen Erziehung und Bildung „vom Kinde aus". Bernhard Overbergs war durch seine hervorragenden Katechesen für Kinder bekannt geworden und hatte eine neue Art zu lehren. Diese neue Art zu lehren sollte die Eigenart des jungen Menschen berücksichtigen, ebenso seine jeweilige Entwicklungsstufe, seine Anlagen und Begabungen und seine besondere Umgebung. Der Eigentätigkeit des Schülers beim Wahrnehmen, Beobachten und Denken maß Overberg hohe Bedeutung bei. Er grenzte sich von der reinen Buch- und Memorierschule ab und stand für die Bildung des „ganzen Menschen". Er räumte dem schriftlichen und vor allem dem mündlichen Gedankenaustausch, dem Lehr- und Unterrichtsgespräch großen Raum ein.